

NEUES ARCHIV

DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE
GESCHICHTSKUNDE

ZUR

BEFÖRDERUNG EINER GESAMTAUSGABE
DER QUELLENSCHRIFTEN DEUTSCHER GESCHICHTEN
DES MITTELALTERS

FÜNFUNDVIERZIGSTER BAND.



BERLIN 1924.

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

SW 68. ZIMMERSTRASSE 94.

BERICHT ÜBER DIE HERAUSGABE DER MONUMENTA GERMANIAE HISTORICA 1921.

Von
P. KEHR.

Dem Beschlusse der Plenarversammlung der Zentralkommission vom 15. April 1921 gemäß, wonach der großen Kosten wegen die nächste Vollsitzung erst im April 1923 stattfinden soll, versammelten sich am 7. und 8. April 1922 nur die Berliner Mitglieder, außer dem Vorsitzenden die HH. HEYMANN, SCHÄFER, SECKEL und STRECKER, und die auswärtigen HH. Abteilungsleiter BRESSLAU aus Heidelberg, KRUSCH aus Hannover und v. OTTENTHAL aus Wien. Hr. HINTZE war leider durch Krankheit an der Teilnahme verhindert. Das Protokoll führte Hr. SECKEL.

Wieder ist die Zentralkommission durch schwere Verluste heimgesucht worden. Am 7. September 1921 starb fern von uns in seiner alten Heimat, wo er Erholung suchte, MICHAEL TANGL. Der Vorsitzende hat ihm im Neuen Archiv 44, 139 ff. einen Nachruf gewidmet, in dem er TANGLS Verdienste um die Zentralkommission, der er seit 1902 angehörte, zu würdigen versucht. Am 5. März 1922 starb in Erlangen ELIAS VON STEINMEYER, Vertreter der bayerischen Akademie der Wissenschaften in der Zentralkommission seit 1902. Am 22. Februar 1922 starb infolge eines Unglücksfalls der Regierungsrat Prof. Dr. HANS WIBEL in Berlin, Mitarbeiter bei der Diplomata-Abteilung seit 1901, die in ihm einen ihrer besten Mitarbeiter vorzeitig verloren hat. Am 1. Oktober 1921 schied Hr. Prof. Dr. ADOLF HOFMEISTER aus dem engeren Verbands der Monumenta aus, um einem ehrenvollen Rufe als ordentlicher Professor an die Universität Greifswald zu folgen. Er wird aber die von ihm übernommenen Ausgaben zu Ende führen und, wie wir hoffen, auch darüber hinaus den Monumenta treu bleiben.

In dem Berichtsjahre erschienen:

Scriptores rerum Germanicarum Nova Series tom. I:
Heinrici Surdi de Selbach Chronica ed. H. BRESSLAU,
Neues Archiv Band 43 Heft 2 und 3, Band 44 Heft 1.

Im Drucke befinden sich:

Legum Sectio I: tom. V pars II *Lex Baiuvariorum*,
Legum Sectio III: Concilia tom. II *Supplementum (Libri Carolini)*,
Deutsche Chroniken tom. IV pars II,
Poetae Latini tom. IV pars III,
Scriptores rerum Germanicarum Nova Series: Cosmas von Prag — Matthias von Neuenburg — Johannes von Winterthur,
Epistolae selectae tom. II pars II: *Registrum Gregorii VII* pars II,
Neues Archiv Band 44 Heft 2 und 3.

Eine wichtige Veränderung ist in unseren Verlagsbeziehungen eingetreten, indem die Weidmannsche Buchhandlung in Berlin von der Hahnschen Buchhandlung in Hannover den Verlag der Deutschen Chroniken, der Diplomata und des Neuen Archivs übernahm, so daß bei dieser jetzt nur noch die alten *Scriptores*-Serien, die *Leges* und die Schulausgaben verbleiben. Bei der Weidmannschen Buchhandlung erscheint auch die *Nova Series Scriptorum rerum Germanicarum*. Es wurde zugleich beschlossen, den alten und neuen Abonnenten der *Monumenta* in Deutschland und Österreich, vornehmlich den Bibliotheken, Instituten und Seminaren auf Antrag einen Vorzugspreis zu gewähren, um ihnen bei der leider unvermeidlich gewordenen sehr erheblichen Steigerung des Ladenpreises die Anschaffung und Fortsetzung des ganzen Werkes oder auch einzelner Serien zu ermöglichen.

Die Arbeiten in der Abteilung *Scriptores* haben unter der Leitung von Hrn. BRESSLAU und der eifrigen Mitarbeit des Hrn. Dr. BAETHGEN erfreuliche Fortschritte gemacht. Allerdings hat sich erwiesen, daß der alte Plan, die für den noch fehlenden Band XXX pars II der Folioausgabe bestimmten deutschen und italienischen Quellen jetzt zum Drucke und damit die Folioausgabe zum Abschluß zu bringen, nicht durchführbar ist. Um die Folioausgabe selbst schwebt ein leidiger Prozeß, bei dem auch das Verlagsrecht in Betracht kommt; außerdem ist das erforderliche Papier zu diesem Format jetzt ebensowenig zu beschaffen wie die alten Typen. Es bleibt also nichts anderes übrig, als den XXX. Folioband und damit die ganze alte Folioserie mit einer Vorrede

und dem Register abzuschließen, die noch ausstehenden Quellen selbst aber in den nächsten Quartbänden der *Scriptores* (XXXIII und XXXIV) als *Supplementa aevi Karolini, Saxonici, Salici* unterzubringen.¹ Sie werden eröffnet werden mit den jüngst in einer Admonter Hs. entdeckten und von dem Entdecker E. KLEBEL in den Mittheilungen der Gesellschaft für Salzburgische Landesgeschichte herausgegebenen *Salzburger Annalen* bis zum Jahre 955, welche schon für das Ende des 9. Jahrhunderts, vor allem aber für die quellenarme Zeit der ersten Hälfte des 10. Jahrhunderts eine Reihe höchst wichtiger und bisher ganz unbekannter Nachrichten enthalten. Zur Untersuchung der Handschrift und zur Kollation des Textes ist aber, da der Übersendung des Codex nach Heidelberg sich Schwierigkeiten entgegenstellten, eine Reise nach Admont erforderlich, welche Hr. BRESSLAU in nächster Zeit auszuführen beabsichtigt. Daran schließt sich das Bruchstück einer bisher unbekannten Rezension der *Annales Ratisponenses* an, denen Hr. Dr. BAETHGEN eine eingehende Untersuchung gewidmet hat.

Nach Abschluß der Arbeiten für den deutschen Teil dieses *Scriptores*bandes hat Hr. Dr. BAETHGEN sich dem italienischen zugewandt, die beiden Viten des *Johannes Gualberti* und die *Vita Arialdi*, des Mailänder Patarenenerführers, fertiggemacht, wobei er feststellte, daß nur die ältere, die von Andreas von Strumi verfaßte Biographie Wert hat, während die jüngere, erst aus dem 12. Jahrhundert stammende anonyme Vita bis auf eine kurze Partie nur eine Kompilation aus bekannten Quellen ist, die abzu drucken sich nicht lohnt. An den im Vorbericht erwähnten Stücken wird weitergearbeitet. Jedenfalls aber kann mit dem Drucke des Bandes demnächst begonnen werden.

Durch diese Umordnung verschiebt sich der frühere Plan für die folgenden *Scriptores*bände der Quartserie, da nun die ursprünglich für den XXXIII. Band bestimmten italienischen Quellen der Stauferzeit in den XXXV. kommen. Hierfür waren in Aussicht genommen das *Carmen de Friderico I*, dessen Bearbeitung Hr.

¹) Der Prozeß zwischen FOCK in Leipzig und HAHN in Hannover ist zugunsten der Hahnschen Buchhandlung entschieden. Jetzt ist die ganze Folioserie an die Buchhandlung von K. W. HIERSEMANN in Leipzig übergegangen. Nachdem Herr HIERSEMANN sich bereit erklärt hat, von Band XXX der *Scriptores* den noch ausstehenden II. Teil zu drucken und zu verlegen, erscheint zu unsrer besondern Genugthuung die bereits aufgegebene Vollendung der Folioserie nun doch ermöglicht.

Prof. R. HOLTZMANN in Breslau vollendet hat und über das er eine längere kritische Untersuchung im Neuen Archiv Bd. 44 veröffentlichen wird, der *Ligurinus*, die *Obsidio Tortonae*, deren Handschrift in Tortona Hr. Prof. GÜTERBOCK in Berlin während seiner italienischen Reise verglichen hat. Die Bearbeitung der späteren, zum Teil fabulösen *Relatio de pace Veneta* hat Hr. Prof. HOFMEISTER in Greifswald übernommen. An den Schriften zum Kreuzzug Barbarossas arbeitet Hr. Prof. CHROUST in Würzburg, unterstützt von seinem Assistenten Hrn. Dr. KAUFMANN. Sie sind dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß der Aventinische Druck des *Tageno* eine humanistische Bearbeitung einer uns nicht erhaltenen Rezension des Kreuzzugsberichts bei Magnus von Reichersperg ist. Über das Verhältnis des Ansbert zum Magnus ist Hr. CHROUST zu einer seiner früheren entgegengesetzten Auffassung gekommen.

In der Oktav-Serie der *Scriptores rerum Germanicarum in usum scholarum* ist im abgelaufenen Jahre die Ausgabe der *Vita Meinwerchi* in der Bearbeitung des leider bald danach verstorbenen Prof. TENCKHOFF erschienen; damit ist diese ältere Serie zum Abschluß gebracht. Sollte sich die Notwendigkeit von Neubearbeitungen einzelner in dieser Reihe erschienenen fälschlich sogenannten Schulausgaben herausstellen, so werden sie in der *Nova Series* der *Scriptores rerum Germanicarum* erscheinen, die nun auch äußerlich sich als ein integrierender Bestandteil der Monumenta darstellt; für neue Auflagen der wirklichen Schulausgaben wird gesorgt werden, entweder durch neue Ausgaben oder durch mechanische Reproduktion, wie bei der völlig vergriffenen 6. Auflage der *Vita Karoli Magni* von O. HOLDER-EGGER, von der die Hahnsche Buchhandlung mit Genehmigung der Zentralkommission einen mechanischen Neudruck veranstaltet hat. Drei weitere Bände der Nova Series sind im Drucke. Leider schreitet der des *Cosmas* in der Bearbeitung von Hrn. Prof. BRETHOLZ in Brünn nur sehr langsam vorwärts. Rüstiger geht der Druck der Chronik des *Johannes von Winterthur* voran, an deren Bearbeitung neben Hrn. Dr. BRUN in Zürich Hr. Dr. BAETHGEN einen ebenso großen Anteil hat, und auch der Druck der von Hrn. Prof. HOFMEISTER übernommenen Ausgabe der Chronik des *Matthias von Neuenburg* ist im Fortschreiten. Druckfertig ist ferner die von Hrn. BRESSLAU besorgte Ausgabe des *Nicolaus von Butrinto*, dessen Herkunft aus Ligny inzwischen Hr. Prof. STENGEL in einem im

Neuen Archiv Bd. 44 veröffentlichten Aufsatz festgestellt hat. Die Neubearbeitung des *Widukind* von Hrn. Dr. P. HIRSCH in Mannheim ist im Text und Apparat vollendet. Auch die Ausgabe des *Tolomeo von Lucca* von Hrn. Prof. SCHMEIDLER in Erlangen liegt zum Druck bereit. Endlich hat auch Hr. Prof. STEINHERZ in Prag die Arbeit an der Ausgabe der *Vita Karoli IV* wiederaufgenommen; dagegen stockt sie bei der Ausgabe des *Wilhelm von Egmont*, welche Hr. Prof. SALOMON in Hamburg übernommen hatte, an der Schwierigkeit, die neuere holländische Literatur zu beschaffen, und bei der Ausgabe *Gregors von Tours Historia Francorum*, weil Hr. KRUSCH seine freie Zeit auf Untersuchungen der handschriftlichen Grundlagen der alten Volksrechte verwenden mußte.

Um so erfreulicher ist, daß nun endlich der Druck des zweiten Faszikels von Bd. IV der *Deutschen Chroniken*, diesem Schmerzenskinde der Monumenta, mit dem Gedicht über die Kreuzfahrt Ludwigs III. von Thüringen hat beginnen können. Der Herausgeber, Hr. Prof. NAUMANN in Frankfurt a. M., hofft, daß dieses Faszikel demnächst wird ausgegeben werden können und daß dann auch das dritte Faszikel mit der deutschen Lebensbeschreibung des Landgrafen Ludwig des Heiligen von Thüringen in nicht allzu ferner Frist folgen wird.

Dagegen haben die *Gesta pontificum Romanorum*, mit deren Bearbeitung Hr. Prof. LEVISON betraut ist, nicht in gleichem Maße gefördert werden können. Der Herausgeber war und ist noch mit der Neubearbeitung der Wattenbachschen Geschichtsquellen beschäftigt, und dieses ist ja eine Aufgabe, an der die Monumenta ein nicht geringeres Interesse haben als am Liber pontificalis, dem sich Hr. Prof. LEVISON wieder widmen zu können hofft, sobald jene andere Aufgabe vollendet sein wird.

In der Abteilung *Leges* stehen die für die *Sectio I Leges nationum Germanicarum* bestimmten Ausgaben der *Lex Salica* und der *Lex Baiuvariorum* im Vordergrund des Interesses und waren und sind nicht nur im Schoße der Zentralkommission, sondern weit darüber hinaus Gegenstand der Sorge und der Diskussion. Die *Lex Salica*, unstreitig das schwierigste Problem der Editionskunst, ist nunmehr den berufensten Händen anvertraut. Hr. KRUSCH hat sich freilich in diesem Jahre ihr nur nebenbei widmen können, indem er einige Emendatahss. verglichen und seinen Apparat ergänzt hat: sein Hauptinteresse galt der *Lex Baiuvariorum*. Es

ist im vorigen Jahresbericht mitgeteilt worden, daß die Zentralkommission auf Anregung ihrer besonders sachverständigen Mitglieder den handschriftlichen Unterbau der von Hrn. Prof. Freiherrn v. SCHWIND in Wien besorgten und bereits weit fortgeführten Ausgabe durch die HH. HEYMANN und KRUSCH hat nachprüfen lassen; beide Herren sind unabhängig voneinander zu dem Ergebnis gelangt, daß eine sichere Gruppierung der Handschriften sowohl für die Antiqua wie für die Emendata möglich ist. Hr. HEYMANN hat seine These wesentlich aus dem bereits vorliegenden Material heraus begründet und sie auch jüngst in einem Vortrag der Berliner Akademie vertreten; Hr. KRUSCH hat seine Kritik auf die umfassendste Vergleichung der Handschriften selbst aufgebaut und hat in dem Wunsche, das schwierige Problem restlos zu lösen, nunmehr fast alle Handschriften untersucht und verglichen bis auf die Hs. von IVREA A 4, einige Pariser E-Hss. und die beiden F-Hss. in Gotha und Modena. Die Untersuchung der bekannten Pariser Hs. A 1 ergab, daß sie keine einheitliche Handschrift ist, sondern aus zwei ganz verschiedenen Hss. besteht, einem unvollständigen A-Text, der später durch einen E-Text ergänzt worden ist. Er hat ferner die Klitschdorfer Hs. in Klitschdorf selbst untersucht und kollationiert und ist zu der Annahme gelangt, daß diese aus Fulda stammt. Von E 3, der Vaticana, auf der der SCHWIND'sche Text sich aufbaut, erhielt er durch die gütige Vermittlung des Hrn. Präfekten Mons. GIOVANNI MERCATI eine Photographie. Bei diesen Untersuchungen hat er auch eine Nachprüfung der Lehmannschen Ausgabe der *Lex Alamannorum* vorgenommen und dabei sichere Beweisargumente für die Priorität der Antiqua der Lex Baiuvariorum gewonnen. Diese Ergebnisse waren nur möglich dank dem liberalen Entgegenkommen der Bibliotheksverwaltungen von München, Bamberg und Wolfenbüttel, von Wien, Graz und Admont und von Paris, denen wir auch hier unseren Dank aussprechen.

Es ist hier nicht der Ort, auf die Kontroverse selbst einzugehen. Die Zentralkommission hofft, nachdem eine eingehende Rücksprache mit Hrn. v. SCHWIND stattgefunden hat, daß sich eine befriedigende Lösung finden wird, bei welcher seine bisherige, von der Zentralkommission dankbar anerkannte mühevollen Arbeit sich erhalten und mit den Ergebnissen der inzwischen angestellten Forschungen sich verbinden läßt.

Für die *Sectio II: Capitularia* hat der Leiter der Abteilung Hr. SECKEL im vergangenen Jahre, belastet mit den Geschäften

des Rektorats der Berliner Universität, nur mit halber Kraft tätig sein können, zumal da sein Mitarbeiter Hr. Dr. v. GEBHARDT durch Krankheit lange Zeit an der Mitwirkung verhindert war. Die Ausgabe des *Benedictus Levita* ist trotzdem gefördert worden, und da gegen Ende des Berichtsjahres eine neue Hilfe in Hrn. Dr. FINSTERWALDER gewonnen wurde und auch neues Kollationsmaterial anlangte, ist jetzt ein schnelleres Fortschreiten der Arbeiten zu erwarten.

In der *Sectio III: Concilia II Supplementum* hat die Ausgabe der *Libri Carolini* von Hrn. Dr. BASTGEN nur geringe Fortschritte gemacht; jetzt aber hofft der Herr Abteilungsleiter, sich der nun schon lange sich hinziehenden Ausgabe des Supplementbandes widmen zu können. Trotz seiner großen Belastung hat Hr. SECKEL im verflossenen Jahre einen wichtigen Beitrag zu den Konzilien geliefert, indem er der von ihm entdeckten Aachener Synode von 819 eine Abhandlung im Neuen Archiv Bd. 44 gewidmet hat. Daneben hat er sich weiter mit den Akten der Wormser Synode von 868 beschäftigt. Die Zentralkommission beschloß auf seinen Antrag deren Ausgabe in den *Fontes iuris Germanici antiqui*; die Ergebnisse seiner kritischen Untersuchungen wird Hr. SECKEL demnächst in einer Abhandlung im Neuen Archiv vorlegen.

Die Leitung der Arbeiten für die *Sectio IV: Constitutiones* hat Hr. SECKEL, um sich für seine anderen Arbeiten Raum und Zeit zu schaffen, an die Leitung der Abteilung Diplomata I abgegeben. Hr. TANGL hatte sogleich im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden für die Wiederaufnahme der Arbeiten Sorge getragen und zwei neue Mitarbeiter angeworben, Hrn. Dr. WINTER für Band VI (Ludwig der Bayer) und Hrn. Dr. LANGEHEINECKE für Band IX (Karl IV.). Die beiden Herren haben am 1. Mai vorigen Jahres ihre Arbeiten begonnen; Hr. Dr. WINTER zunächst mit dem Namensregister für Band VI, während Hr. Dr. LANGEHEINECKE sich der systematischen Sammlung des Materials für den IX. Band widmete. Das Namenregister für Band VIII hat der Herausgeber Hr. Prof. Dr. SALOMON in Hamburg jetzt vollendet; es steht nur noch das Sachregister aus. Die Leitung dieser Arbeiten ist nach TANGLs Tod an den Berichterstatter übergegangen, der dabei von Hrn. Regierungsrat Dr. KRAMMER unterstützt wurde.

Die Arbeiten an den *Tractatus imperii* haben mit besonderen Schwierigkeiten zu kämpfen. Kaum eine Abteilung ist so auf

die ausländischen Bibliotheken und Archive angewiesen wie diese. So ist der Bearbeiter des *Defensor pacis* des *Marsilius von Padua*, Hr. Prof. SCHOLZ in Leipzig, da er für die Herstellung des Textes die Kollationen von über 20 Handschriften nötig hat, von denen 7 in Frankreich, 3 in Italien, 4 in England, 1 in Belgien und 1 in Tortosa in Spanien liegen, in der schwierigsten Lage. Die Photographie der wichtigen Bodleiana-Handschrift in Oxford hat zwar ein englischer Gönner, dem wir zu besonderem Danke verpflichtet sind, als Geschenk gestiftet, aber es ist zur Zeit nicht abzusehen, wie wir an die anderen Handschriften gelangen sollen. Hr. Regierungsrat Dr. KRAMMER hat seine Arbeit am *Jordanus von Osnabrück* und *Alexander von Roes* fortgesetzt, auch hier durch die Schwierigkeit in der Beschaffung von Kollationen der ausländischen Handschriften auf Schritt und Tritt gehemmt. Aus diesem Grunde möchte es sich empfehlen, zunächst erst den Traktat des *Lupold von Bebenburg* herauszugeben.

Ebenso ungünstig sind die Aussichten für die Ausgabe der *Placita*, die schon 1898 von TANGL in Angriff genommen war. Wir fanden im Nachlasse TANGLS zwar eine reiche, aber keineswegs vollständige Sammlung der fränkischen Gerichtsurkunden, und auch das, was vorliegt, ist weit davon entfernt, druckfertig zu sein. Das Unternehmen, dessen Wichtigkeit heute nicht geringer ist als vor etwa 25 Jahren, kann ernstlich erst in Angriff genommen werden, wenn uns die französischen Archive völlig zugänglich sind. Unterdessen wird Hr. Regierungsrat Dr. KRAMMER sich mit der Ergänzung des Stoffes befassen.

Es ist ein altes Desiderat der Abteilung *Leges* und eine alte Schuld der Monumenta, nun endlich an die Bearbeitung des *Sachsen-spiegels* zu gehen. Die Schwierigkeiten sind freilich außerordentliche. Indessen, gestützt auf ein Gutachten des Hrn. HEYMANN und seiner Mitwirkung sicher, hat die Zentralkommission auf seinen Antrag beschlossen, diese Arbeit ernstlich in Angriff zu nehmen.

Die *Diplomata*-Abteilung I (*Diplomata Karolinorum*) verlor durch TANGLS Tod ihren langjährigen Leiter. Freilich hatte er in den letzten Jahren nur noch die nominelle Leitung geführt und zuletzt beantragt, die selbständige Bearbeitung der Urkunden Ludwigs des Frommen Hrn. Staatsarchivar Dr. ERNST MÜLLER, seinem langjährigen erprobten Mitarbeiter, zu übertragen; dennoch ist das Ausscheiden eines so gründlichen und erfahrenen Kenners der Urkunden des 9. Jahrhunderts und des Meisters in der Lesung

der tironischen Noten ein sehr schwerer Verlust für die Abteilung. Auch stellte sich nach Einsicht in seinen Nachlaß heraus, daß die Vorarbeiten für die Ausgabe durchaus nicht so weit gediehen waren, als wir annahmen. Er hatte sich die Bestimmung der Schreiber und Diktatoren vorbehalten, aber seine nachgelassenen Aufzeichnungen sind zu fragmentarisch, als daß sie als ausreichend oder gar als abschließend gelten können. Deshalb hat die neue Leitung der Abteilung, welche durch Beschluß der Zentraldirektion dem Vorsitzenden übertragen wurde, zunächst eine Ergänzung dieser unentbehrlichen Vorarbeit veranlaßt und die in Deutschland erhaltenen Originale Ludwigs des Frommen (es sind ihrer 29) nach Berlin erbeten, um eine endgültige Bestimmung der Schreiberhände herbeizuführen. Mit Ausnahme von Karlsruhe sind alle deutschen Archive unserer Bitte nachgekommen, und die Zentraldirektion ist der Verwaltung der preußischen, bayerischen und württembergischen Staatsarchive zu besonderem Danke für dieses äußerst liberale Entgegenkommen verpflichtet. Könnten wir nur auch in ähnlicher Weise in die ausländischen Originaldiplome Einblick gewinnen! Aber 47 liegen in Frankreich, davon 24 in Paris, und 10 in Italien, und gerade deren bisherige Schriftbestimmung läßt am meisten zu wünschen übrig. Und sicherlich würde eine solche endgültige Feststellung der Schriftverhältnisse auch für die Diktatvergleiche neue Gesichtspunkte ergeben und, wenn sie vielleicht auch nicht zu einer Aufklärung aller Fragen der Kanzleiorganisation unter Ludwig dem Frommen führen würde, doch eine übersichtlichere Darstellung der Kanzleiverhältnisse ermöglichen. Die Herstellung der Texte und die Ergänzung des Materials hat Hr. Staatsarchivar Dr. MÜLLER, unterstützt von Hrn. Archivassistent Dr. EUGEN MEYER, der daneben dem Register der Ortsnamen und der Bearbeitung der Druckangaben sich widmete, weiter gefördert.

Wie die Karolinger-Abteilung durch den Tod ihres Leiters, so ist die zweite Abteilung (*Diplomata saec. XI*) durch den Tod ihres ständigen Mitarbeiters Prof. HANS WIBEL auf das schwerste betroffen worden. Er war bis zum Oktober 1921 in Heidelberg in steter Verbindung mit dem Herrn Abteilungsleiter dabei, das Manuskript der Urkunden Heinrichs III. druckreif zu machen; seine Übersiedlung nach Berlin und die Übernahme seiner neuen Pflichten als Regierungsrat bei der Zentraldirektion führte naturgemäß zu einer Verzögerung dieser Arbeiten, an die er mit neuem Eifer heranging, als der Tod ihn aus unserer Mitte riß. Hr.

BRESSLAU beabsichtigt nun, mit Hilfe eines jüngeren Mitarbeiters zunächst die in der kritischen Bearbeitung im wesentlichen fertigen Urkunden bis zur Kaiserkrönung Heinrichs III. in einem ersten Halbband herauszugeben.

In der dritten Abteilung (*Diplomata saec. XII*) hat der Abteilungsleiter Hr. v. OTTENTHAL, unterstützt durch Hrn. Prof. HANS HIRSCH in Prag und Hrn. Dr. v. REINÖHL in Wien, die Bearbeitung der Urkunden Lothars III. so weit gefördert, daß er den Beginn des Druckes für das neue Verwaltungsjahr mit Bestimmtheit in Aussicht stellt. Hr. v. OTTENTHAL hat daneben auf seinen Archivreisen eine Anzahl von Diplomen von Heinrich IV. bis Heinrich VII., Friedrichs II. Sohn, gesammelt, die er mit den erforderlichen Erläuterungen in einem der nächsten Hefte der Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichtsforschung bekanntmachen wird. Hr. Prof. HANS HIRSCH ist durch seine Arbeiten im Münchener Reichsarchiv zu einer kritischen Prüfung der Bamberger Bischofsurkunden des 11. und 12. Jahrhunderts geführt worden, deren Ergebnisse er demnächst in einem Buche über die hohe Gerichtsbarkeit im deutschen Mittelalter niederlegen wird. Hr. Dr. v. REINÖHL hat neben Untersuchungen über die Drübecker und Riechenberger Urkunden die Siegel Lothars III. nach dem Vorbild von FOLTZ und BRESSLAU bearbeitet.

Die Abteilung *Epistolae*, die mit einer kurzen Unterbrechung seit 1902 unter der Leitung von TANGL stand, ist durch seinen Tod besonders schwer heimgesucht worden. Denn in den letzten Jahren hatte er sich ihr fast ausschließlich gewidmet; in ihr sah er offenbar auch für die Zukunft sein eigentliches Arbeitsgebiet; kein Wunder, wenn wir jetzt die Lücke, die sein vorzeitiger Tod gerissen hat, besonders schmerzlich empfinden. Die Leitung übertrug die Zentraldirektion dem Vorsitzenden, der im Sinne von TANGL die Arbeiten weiterführen wird. Die nächste Aufgabe ist die Beendigung der bereits im Gange befindlichen Editionen, zunächst des von Hrn. Prof. ERICH CASPAR in Königsberg bearbeiteten *Registrum Gregorii VII*, von dem nur noch die Indices ausstehen, welche aber bereits gesetzt sind. Die Ausgabe des zweiten Teils des Registers Gregors VII. wird in Kürze erfolgen. Der einzige ständige Mitarbeiter der Abteilung, Hr. Prof. PERELS, hat das Manuskript für die Ausgabe der Briefe Hadrians II. im VI. Bande der Quartausgabe druckfertig gemacht bis auf die Vorrede, die notwendige letzte Überarbeitung und die Erledigung einzelner Stücke, für die noch auswärtige Auskünfte eingeholt werden müssen. Der

Druck dieses Faszikels soll im Herbst 1922 beginnen. Zugleich hat Hr. Prof. PERELS auch bereits die Bearbeitung der Register für den ganzen Band in Angriff genommen und zunächst die erste, noch von DÜMLER herausgegebene Hälfte fertig gemacht. Daneben ist er mit der Bearbeitung des Anastasius bibliothecarius für Band VII beschäftigt gewesen.

Nun gilt es, das zerstreute Material für das ausgehende 9. und für das 10. Jahrhundert zu sammeln und für die kritische Bearbeitung bereitzustellen. Hierfür hatte TANGL seine Schülerin Fräulein Dr. ANNEMARIE KLIPPEL in Aussicht genommen; sie hat seit dem 1. Oktober vorigen Jahres in steter Verbindung mit dem neuen Leiter der Abteilung und mit Hrn. Prof. PERELS die systematische Durchsicht der weitschichtigen Literatur begonnen und schon ein gutes Stück weitergeführt.

Ob aber das Programm TANGLS für die *Epistolae selectae* in dem von ihm geplanten Umfang unter den heutigen Verhältnissen wird ausgeführt werden können, wird noch weiterer Erwägung bedürfen. Die Briefsammlung *Fromunds von Tegernsee*, welche Hr. STRECKER übernommen hat, wird in einem der Sonderhefte der *Epistolae selectae* ihren Platz finden und wohl von allen Liebhabern der älteren mittelalterlichen Literaturgeschichte dankbar willkommen geheißen werden. Dagegen ist die Ausgabe des sog. Briefbuches *Eberhards I. von Salzburg* in Frage gestellt, da über die Abgrenzung der Aufgabe zwischen TANGL und dem Bearbeiter, Hrn. Landesarchivar Dr. MARTIN in Salzburg, ein Einverständnis noch nicht zustande gekommen war. Für die von Hrn. HAMPE übernommene Ausgabe der *Acta pacis ad S. Germanum* haben sich zwar die erforderlichen Photographien aus den vatikanischen Registern Gregors IX. dank der Gefälligkeit von Mons. MERCATI leicht beschaffen lassen, dagegen war es bisher unmöglich, trotz der entgegenkommenden Bereitwilligkeit von Hrn. VINC. ANSIDEI, des Direktors der Bibliothek in Perugia, Photographien des dortigen Registers zu erhalten.

In der Abteilung *Antiquitates* hat ihr Leiter, Hr. STRECKER, sich bemüht, die Bearbeitung der *Necrologia Germaniae* zu sichern. Die Magdeburger hat Hr. Staatsarchivar Dr. MÖLLENBERG in Magdeburg übernommen und bereits die Vorarbeiten ein gutes Stück weitergeführt; dringend bedarf er des ältesten Magdeburger Nekrologs, der in Brüssel liegt. Die Kölner hat jetzt Hr. Dr. HANS FOERSTER übernommen und die Vorarbeiten begonnen. In die

Mainzer werden die HH. Dr. TIMANN und Studienrat Prof. Liz. Dr. BÜNGER sich teilen.

Die Arbeit an den *Auctores antiquissimi* hat Hr. Prof. Dr. VOLLMER, durch Krankheit und durch die Sorge um den Thesaurus linguae Latinae behindert, im vergangenen Jahre nicht wesentlich fördern können.

Um so eifriger hat Hr. STRECKER selbst sich dem Druck des IV. Bandes der *Poetae Latini* gewidmet, den er übers Jahr zu vollenden hofft.

Aus diesem Bericht ergibt sich, daß die Lähmung, unter der unser Unternehmen wie alle anderen gelehrten Arbeiten in Deutschland während und infolge des großen Krieges litt, allmählich zu schwinden beginnt. Wie der Tod freilich auch jetzt noch bittere Opfer von uns gefordert hat, ist im Eingang gesagt, und auch hier am Schlusse des Berichts kann nur wiederholt werden, wie große Schwierigkeiten hierdurch gerade in Bestellung der Leiter und in der richtigen Auswahl der Mitarbeiter entstehen. Die alte Generation mit ihrer großen Erfahrung geht nach und nach dahin, von den Hütern der alten Tradition der Monumenta Germaniae sind nur noch wenige vorhanden: alles hängt von dem Nachwuchs ab. Erfreulicherweise scheint es, als ob sich in ihm starke Kräfte regen. Möge es uns glücken, die richtigen Fortsetzer zu gewinnen. Wenn irgendwo, so gilt es von den Monumenta, daß bei den eigentümlichen Schwierigkeiten und der Besonderheit ihrer Aufgaben nur wenige berufen sind.

Daneben beginnt die finanzielle Kalamität sich bereits wieder fühlbar zu machen. Nachdem Reichsregierung und Reichstag vor zwei Jahren in gerechter Würdigung der Bedeutung, welche den Monumenta Germaniae für die Wissenschaft wie für das nationale Bewußtsein innewohnt, den Beitrag des Reichs erheblich vermehrt haben, ist eine weitere Entwertung des Geldes und sind neue Preissteigerungen eingetreten, welche unseren Haushaltsplan auf das ernsteste gefährden. Der Zwang, die Bestimmungen des Manteltarifs für unsere Angestellten innezuhalten, droht dazu zu führen, daß der größte Teil unseres Etats, der doch für die wissenschaftlichen Aufgaben der Monumenta bestimmt ist, von den Personalausgaben aufgezehrt wird, und so wird jede Disposition über die Arbeiten selbst illusorisch. Um so dankbarer begrüßen wir den Entschluß der österreichischen Regierung, die

trotz noch viel größerer Geldnot ihren Jahresbeitrag für die Monumenta von 8000 Mark auf 25 000 Mark erhöht hat. Nicht ohne Bewegung empfangen wir diesen Beweis nationaler Bundestreue und zugleich hoher Einsicht in die Notwendigkeit, das Letzte hinzugeben, wenn es sich um die idealen Aufgaben der Wissenschaft handelt.

Das große Verständnis, das wir für unsere Aufgaben und Pflichten wie unter der früheren so auch bei der jetzigen Regierung, vorzüglich beim Reichsministerium des Innern gefunden haben, wird uns hoffentlich auch in Zukunft sowenig fehlen wie das unentbehrliche Entgegenkommen der Archiv- und Bibliotheksverwaltungen des In- und Auslandes. Es scheint erfreulicherweise, als ob auch die anderen Länder dem Beispiele Italiens, wo die Vatikanische Bibliothek als die erste uns ihre gastlichen Pforten geöffnet hat, bald folgen werden.
